

WF

Sender

14. Februar 1966

Preis 0,05 MDN

6

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

## Kennen Sie schon?

Margot Herberg



Kollegin Margot Herberg, PE 1, stellte in diesen Tagen den Antrag, Kandidat der Partei zu werden. Wie begründet Margot Herberg ihre bedeutsame Entscheidung?

„Mein heutiger Schritt schließt einen längeren Entwicklungsweg ab“, sagte sie uns. „Ich bin Kind einer Arbeiterfamilie. Mein verstorbener Vater mußte wegen aktiver Zugehörigkeit zur Gewerkschaft sogar die Arbeitsstellen wechseln. Von ihm lernte ich, daß man wissen muß, wohin man gehört.“

1949 zog ich aus dem Westberliner Bezirk Kreuzberg hierher, zu einem Zeitpunkt also, als längst nicht so vielen Menschen wie heute die Bedeutung unserer Republik klar war.

Meine Arbeit als Sozialbevollmächtigte und AGL-Mitglied stellte mich vor die Aufgabe, den Kollegen über die Interessenvertretung in sozialen Fragen hinaus bestimmte Zusammenhänge zu erklären. Dabei half mir ihr Vertrauen, halfen mir andere Gewerkschaftsfunktionäre und auch die Genossen.

Das vertiefte bei mir die Erkenntnis, daß man organisiert besser und erfolgreicher arbeiten kann, daß man gemeinsam stärker ist. Nach dem 20. Jahrestag von WF faßte ich den Entschluß, in die Reihen der Partei einzutreten. Ich freue mich nun, daß ich gerade jetzt, zu Ehren des Jah-

restages der Gründung der SED, Kandidat der Partei werde. Wenn man die internationale Entwicklung sieht, besonders den tapferen Kampf des vietnamesischen Volkes, dann weiß man doch, daß heute eine klare Entscheidung notwendig ist, um auf der richtigen Seite zu stehen. Darin bestärkt mich auch der neue große Erfolg der sowjetischen Wissenschaft und Technik mit „Luna 9“.

Für die Zukunft habe ich mir vorgenommen, meine gewerkschaftlichen Funktionen noch besser auszufüllen, um noch mehr Kollegen von der Richtigkeit der Politik unserer Partei überzeugen zu können. Dabei wird mir die Zugehörigkeit zur Partei vieles an Wissen und Kraft geben.“

## Besuch

Am 7. Februar 1966 stattete der neuernannte Minister für Elektrotechnik und Elektronik, Otfried Steger, unserem Werk einen Besuch ab. Minister Steger führte Gespräche mit Betriebsdirektor Becker, in seiner Begleitung befanden sich der Generaldirektor der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik, Kollege Heinze, und hohe sowjetische Offiziere.

## Worte

### genügen nicht

Unser Kommentar „Signale“ in Nr. 5 des „WF-Senders“ war noch druckfrisch, da gingen neue alarmierende Meldungen durch die Weltpresse: US-Präsident Johnson bereitet die Entsendung von weiteren 200.000 Soldaten nach Vietnam vor. Weitere zehntausend USA-Bomben, noch mehr amerikanisches Napalm fallen auf das vietnamesische Volk. Giftgase werden ausgeblasen, und Tausende Vietnamesen — Frauen, Kinder, Greise — werden gefoltert, ver-

brannt, erstickt. Ihre blühenden Dörfer werden vernichtet, ihre ertragreichen Reisfelder zerstört. Immer größer wird die Empörung gegen diese Mordpolitik der USA-Imperialisten — immer größer wird auch die Isolierung des Bonner Regimes, das hinter dem verlogenen Vorhang einer „humanitären Hilfe“ — wie Entsendung eines Lazarett-schiffes, Entsendung von Bau-truppen und gekauften Söldnern wie ehemalige Fremdenlegionäre — diesen schmutzigen und verbrecherischen Krieg unterstützt.

Jetzt reicht allein die Verurteilung, reichen Protest-resolutionen, finanzielle Spenden nicht mehr aus! Echte Hilfe für das schwerkempfindliche, tapfer kämpfende und unbesiegbare vietnamesische Volk und ein gewichtiger Beitrag für den Frieden in Europa und der Welt erfordern Taten, solche beispielhaften Taten, die unseren Staat ökonomisch stärken, wie die Wettbewerbsverpflichtung der Kollegen aus der Katodenfertigung zur Ausschußsenkung und Materialeinsparung. Und solche Taten zur politischen und militärischen Festigung unserer Republik wie die Entscheidung unseres Kollegen Rosenow, der sich als Soldat auf Zeit verpflichtete oder des Kollegen Karl-Heinz Sordon, der seinen Eintritt in die Kampfgruppen der Arbeiterklasse erklärte — weil, wie er sagte, es nicht auf schöne Worte ankommt, sondern darauf, daß man etwas tut!

Unsere Meinung dazu:



GESCHLOSSEN TRAT DIE JUGENDBRIGADE „VORWÄRTS“ AUS TM 7 (Elektro-Werkstatt) in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

ein. Das ist ein Punkt aus ihrer Brigadeverpflichtung. An sieben Freunde (unser Bild) wurden am 8. Februar 1966 die Mitgliedsbücher übergeben. Mit Hilfe des

Vorstandes der DSF-Gruppe unseres Betriebes will die Jugendbrigade jetzt die Verbindung zu einer Brigade des Moskauer Röhrenwerkes herstellen

... übrigens:

erfüllte unser Werk den Betriebsplan im Monat Januar mit 103,5 Prozent.



## Dem 8. Kongreß der DSF entgegen

Kritisch und vorwärtsweisend — VVB — einen materiellen Anreiz und T sowie die Unterstützung der Produktion propaganda und enge Zusammenarbeit mit der auf Weisung des Betriebsdirektors gebildeten Arbeitsgruppe zum Studium des Saratower Systems der fehlerfreien Produktion — das sind einige Schwerpunkte der künftigen Arbeit. Zu einem Höhepunkt der zweistündigen Zusammenkunft gestal-

so können wir Referat und Diskussion auf der Jahreshauptversammlung der Betriebsgruppe der DSF unseres Werkes einschätzen, die am 14. Januar 1966 stattfand.

Neben anderen interessanten Diskussionsbeiträgen zeigte vor allem Dipl.-Phys. Ehrenfried Rohde einen Weg, auf den sich unsere Betriebsgruppe konzentrieren sollte. Er legte dar, daß in unserer Fachbücherei rund 60 russische Fachzeitschriften vorliegen. Etwa 1000 Konstrukteure und Entwickler sind in unserem Werk tätig, für alle wären diese Zeitschriften eine wertvolle Quelle — aber nur fünf bis zehn Kollegen (!) gehören zu den regelmäßigen Lesern. Auch auf diesem Gebiet können also die Mitglieder der Gesellschaft eine große Überzeugungsarbeit leisten. „Unser Ziel sollte es sein, schneller die sowjetischen Erfahrungen auszunutzen. Wir können dadurch unserer Wirtschaft Millionen einsparen“, sagte Genosse Rohde, „wenn wir die Materialien, die uns geboten werden, auch richtig ausnutzen.“ Er regte in diesem Zusammenhang an, zu überprüfen, inwieweit mit der Festlegung der

Lebendige und anschauliche Argumentationen gab es zu politisch-ideologischen und aktuellen Fragen, zu denen u. a. die Freunde Spilger, Aderhold und als Gast der Sekretär

### Betriebsgruppe der DSF zog Bilanz

des Bezirksvorstandes, Dietmar Danelius, sprachen.

Nach der Diskussion wurden Fritz Spilger, Gerda Aderhold und Herbert Prinz mit der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber ausgezeichnet.

Einstimmig sprachen sich die Anwesenden nach dem Bericht der Redaktionskommission für die Entschleunigung aus. Die Gewinnung von 50 neuen Mitgliedern der Gesellschaft bis zum Jahrestag der Gründung der SED, die Bildung von drei Brigaden der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in den Bereichen P, K

tete sich dann die Wahl des Vorstandes, der einstimmig das Vertrauen der Anwesenden erhielt.

Im Schlußwort brachte der alte und neue Vorsitzende unserer Betriebsgruppe Karl Thiel die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Entschleunigung dieser Konferenz und die Anregungen aus der Diskussion mit der Kraft des ganzen Kollektivs realisiert werden und damit eine Wende in der Arbeit eintritt. Verstärken wir in der aufgezeigten Hinsicht die Arbeit, so leisten wir einen guten Beitrag zum 8. Kongreß der Gesellschaft, der vom 11. bis 13. Juni in Berlin stattfindet. **Red.**

### Motorbootsporler — aufgepaßt!

Der MC Fernsehelektronik führt laufend Kurse zum Erwerb des Befähigungsnachweises für Motorboote durch. Anmeldungen nimmt telefonisch Kollege Raesfeld, TT 1 — Apparat 2328 — entgegen.

Die Lehrgänge werden an fünf Tagen im Bootshaus Hahnsmühle durchgeführt. Die Teilnehmergebühr beträgt 20,— MDN, für Mitglieder des ADMV 10,— MDN.

Übrigens läuft gegenwärtig der 10. Lehrgang. 500 Motorsportler konnten bisher ihren Befähigungsnachweis erwerben. Der nächste Lehrgang beginnt am 18. Februar 1966.

### Schneiderzirkel beginnt

Für den am 17. Februar 1966 um 14.30 Uhr und 16.30 Uhr (jeweils 1½ Std.) beginnenden Schneiderzirkel nimmt das Kulturhaus WF noch Anmeldungen entgegen.

Der Beginn eines Gymnastikzirkels ist für Ende Februar 1966 vorgesehen. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

### Lesefreudig

Dreitausendfünfhundertzwei- und fünfzig Bücher wurden im Januar 1966 von unseren Kollegen in der Gewerkschaftsbibliothek ausgeliehen. Davon waren eintausendvierhundertneunzig Bände Sach- und Fachliteratur.

### Verkaufsmesse

Vom Frauenausschuß wurde in Zusammenarbeit mit dem zuständigen HO-Kreisbetrieb die Durchführung einer Verkaufsmesse für hochwertige Industrieerzeugnisse für den 2. März 1966 vereinbart.

Der Verkauf findet am 2. März 1966 in der Zeit von 11.00 bis 17.00 Uhr im Besprechungszimmer, Bauteil E, 3. Geschob, statt.

Angeboten werden: Schuhe, Obertrikotagen für Damen und Herren, Lederwaren, Damenwäsche und Strümpfe, Kosmetik und Kunstgewerbe.

Morgenthal, Frauenausschuß



KOLLEGE HERBERT PRINZ, WO, wurde am 14. Januar 1966 mit der Ehrennadel der DSF in Silber ausgezeichnet. Seit Jahren arbeitet Herbert Prinz aktiv im Vorstand der Betriebsgruppe mit, er widmete sich besonders den Fragen der Organisation und Kassierung.

Kollege Thiel, der wiedergewählte Vorsitzende (rechts im Bild), nahm die Auszeichnung vor.

### Moped-Fahrschule

An alle motorsportbegeisterten Kolleginnen und Kollegen: Der MC Fernsehelektronik beabsichtigt, eine Moped-Fahrschule durchzuführen. Wer hat Interesse, mitzumachen? Telefonische Voranmeldungen werden erbeten an Kollegin Dresen, TT 4, Apparat-Nr. 2236.



## Woche vom 14. 2. bis 19. 2. 66

### Essen à 0,70 MDN

**Montag:** I Blindes Huhn, Möhren / weiße Bohnen mit Fleischeinlage II wie I

**Dienstag:** I Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffeln, II Käßlerbraten, Sauerkohl, Kartoffeln

**Mittwoch:** I Schweinerippchen, Rotkraut, Kartoffeln, II Lungenhaschee, Kartoffeln, Deli-Gurke

**Donnerstag:** I Fisch gebraten, Mayonnaisensalat, Deli-Gurke, II Setzei, Spinat, Kartoffeln

**Freitag:** I gepreßter Schweinekopf, Senfsauce, Kartoffeln, gem. Krautsalat, II Wellfleisch, Sauerkraut, Kartoffeln

**Sonnabend:** Bulette, Rotkraut, pik. Sauce, Kartoffeln, II wie I

### Essen à 1,00 MDN

**Montag:** Bulette mit Curry, Sauce, bayr. Kraut, Kartoffeln

**Dienstag:** Knacker, Sauerkohl, Kartoffeln

**Mittwoch:** gebratener Fisch, Mayonnaisensalat, Deli-Gurke

**Donnerstag:** Erbseneintopf mit Speck, 1 Scheibe Brot, Pudding

**Freitag:** pikante Herzen, Kartoffeln, gem. Rohkostsalat

**Schonkost**  
**Montag:** Gulasch gedünstet, Möhren, Kartoffeln

**Dienstag:** Weißwurst, Sauce, Kartoffeln, Möhrenrohkost

**Mittwoch:** Lungenhaschee, Kartoffeln, Apfelmus

**Donnerstag:** gedünstete Fisch-

bulette, Sauce, Kartoffeln, Stachelbeeren

**Freitag:** Rührei, Kartoffelbrei, Spinat

**Wahlessen**  
**0,70 MDN:** Milchreis mit Zucker und Zimt

**0,80 MDN:** Kartoffelpuffer, Apfelmus

**1,20 MDN:** 2 saure Eier, Kartoffelbrei, rote Bete

**1,30 MDN:** Nieren im Reisrand, Deli-Gurke

**1,60 MDN:** Zwiebel-Hammelbraten, Klöße, Kompott

**2,00 MDN:** Eisbein, Sauerkraut, Kartoffeln

— Änderungen vorbehalten —

Werkspeisung

# Aktuelle Redaktion

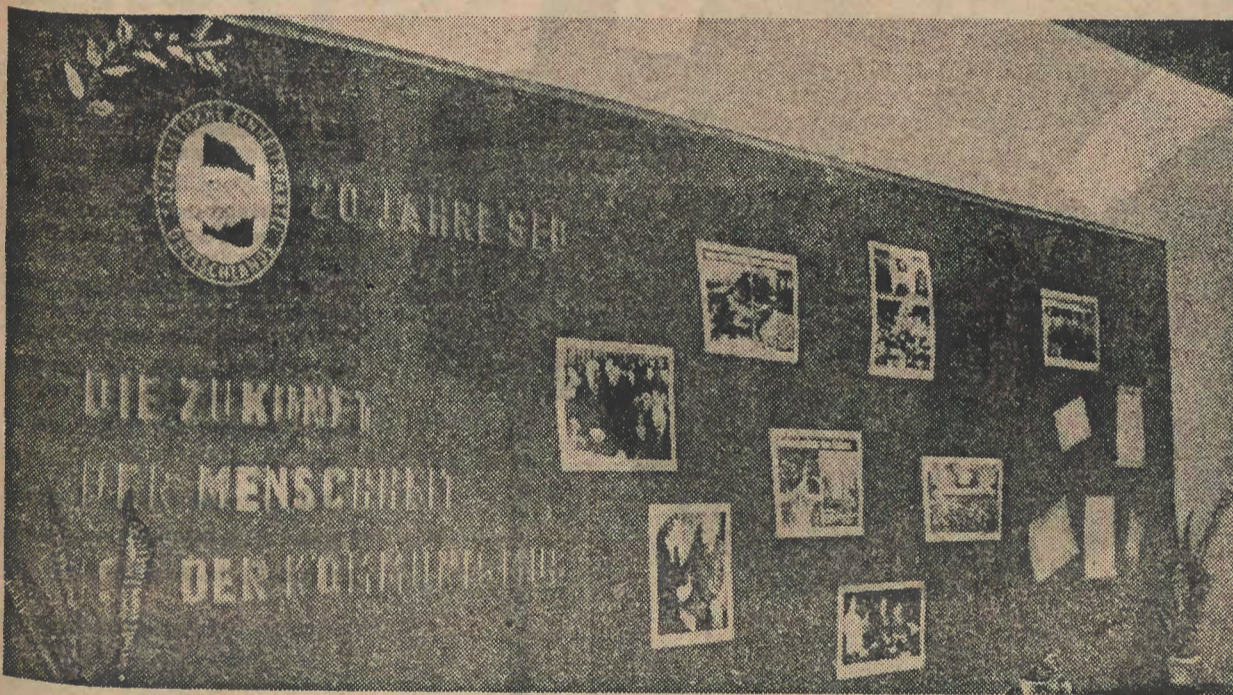
Ideen hatte die Redaktion der Wandzeitung im kaufmännischen Bereich schon immer. Viele Preise für die beste Ausgestaltung konnte sie auf ihr Konto verbuchen. Sie hat es auch in der Vergangenheit verstanden, weitere Kollegen für die Gestaltung der Wandzeitung zu begeistern.

Schon lange waren sich die Mitglieder Alfred Laub, Kurt Ulrich, Günter Klemm einig: Zu solch einem Höhepunkt, wie dem 20. Jahrestag der Vereinigung der Arbeiterparteien, können wir nicht erst im April eine Wandzeitung machen. Kollegin Weigl war sofort bereit, mitzuarbeiten. Und so dauerte es nicht mehr lange, bis die Ideen Gestalt annahmen. Die Kollegen sind auch davon ausgegangen, daß diesmal die kleine Wandzeitung im oberen Stockwerk der Spreebaracke nicht ausreichen wird. Die Wandzeitung sollte vielen Kollegen zugänglich gemacht werden. Und so gestalteten diese vier Kollegen im

Speiseraum der Baracke eine Fläche von 4,60 m mal 2,30 m aus. Die Wandzeitung ist großzügig und solide angelegt, großflächige Bilder kennzeichnen die 20jährige Entwicklung der SED seit der Vereinigung. Ein Drittel der Fläche beinhaltet einen aktuellen Teil, der regelmäßig ergänzt werden soll. Meinungen, Gedanken, Nachrichten und Wettbewerbsbeiträge bestimmen das Gesicht dieser Rubrik.

Das also konnten wir in der Spreebaracke finden. Wer macht es diesem Kollektiv nach — oder wer macht's besser?  
**Redaktion**

Das ist sie, die 4,60 m × 2,30 m große Wandzeitung. Nun muß es ja nicht gleich so eine Mammut-Fläche sein, eine kleinere Wandzeitung tut es natürlich auch



## Neuerer- vorhaben

**Neuerervereinbarung Nr. 535** —  
Einreicher: Kollektiv unter Leitung  
des Koll. Hempel, EP 3 — Thema:  
Umlaufkühlung für Pumpgestelle  
und Aluminisiergestelle.

**Neuerervereinbarung Nr. 536** —  
Einreicher: Kollektiv unter Leitung  
des Koll. Uhlig, ER 51 — Thema:  
Konstruktion und Bau einer Strahl-  
läppvorrichtung.

**Neuerervereinbarung Nr. 537** —  
Einreicher: Kollektiv unter Leitung  
des Koll. Hentschel, PS 1 — Thema:  
Prüfung auf Vakuumdichtigkeit von  
gelöteten Baugruppen.

**Neuerervereinbarung Nr. 538** —  
Einreicher: Kollektiv unter Leitung  
des Koll. Heuchert, PD 1 — Thema:  
Erhöhung der Arbeitsproduktivität  
und Senkung des Ausschusses beim  
Ätzen von Siliziumbauelementen.

**Neuerervereinbarung Nr. 539** —  
Einreicher: Kollektiv unter Leitung  
des Koll. Krause, PBF 3 — Thema:  
Untersuchungen über einen Ab-  
schmelzofen für Pumpspitzen bei  
110°-Bildwiedergaberöhren.

Einsprüche gegen obengenannte  
Neuerervereinbarungen sind inner-  
halb von 2 Wochen dem BfN bekannt-  
zugeben. **Starker**, Leiter des BfN

### Luftschutzschulung

22. Februar 1966 von 15.00 bis  
16.00 Uhr: B. u. I. Technischer Zug  
Lenz, E-Werkstatt;

15.00 bis 16.00 Uhr: Chemischer  
Schutz, Zug Samlenski, Bauteil D,  
LS-Keller; 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr:  
MTV-Schulung, Bauteil D, LS-Keller;

23. Februar 1966 von 14.00 bis 15.00  
Uhr: O. u. S., Zug Balfanz, Bauteil E,  
Raum 3523; 15.00 bis 16.00 Uhr:  
B. u. I. u. baulicher Schutz, Zug  
Scherer, Bauteil B, Raum 3233.

24. Februar 1966 von 15.00 bis  
16.00 Uhr: Chemischer Schutz, Bau-  
teil D, LS-Keller; 15.00 bis 16.00  
Uhr: Chemischer Schutz SBP u.  
BEP, Bauteil D, LS-Keller; 15.30 bis  
16.30 Uhr: B. u. I. u. baulicher  
Schutz, Zug, Lehmann, Bauteil E,  
Raum 3523.

25. Februar 1966 von 14.30 bis 15.30  
Uhr: Aufklärungs- und Kontroll-  
trupps, Bauteil D, LS-Keller.



Kurt Ulrich: Wir waren mit viel  
Lust und Liebe bei der Sache,  
wir wollten zum Nachdenken an-  
regen



Günter Klemm: Der Grundge-  
danke dieser Zeitung sollte das  
Werden und Wirken der Partei  
für Frieden und Sozialismus in  
Deutschland sein



Ilse Weigl: Als ich angespro-  
chen wurde, habe ich natürlich  
zugesagt. Es hat mir auch sehr  
viel Freude gemacht, an dieser  
Zeitung mitzuarbeiten, zumal es  
um solch einen historischen  
Wendepunkt in der Geschichte  
ging



Alfred Laub: Für mich ist der  
21. April nicht nur als Mitglied  
der Sozialistischen Einheitspartei  
Deutschlands ein großer Höhe-  
punkt, für mich hat dieser Tag  
auch im persönlichen Leben  
große Bedeutung

3



1970

# Weil wir erkannt haben...

Überall in unserem Werk vollbringen unsere Kolleginnen und Kollegen im sozialistischen Massenwettbewerb gute Leistungen. In Vorbereitung des 20. Jahrestages der SED haben sie zusätzliche Verpflichtungen übernommen. Sie wetteifern um die besten Ergebnisse in der Planerfüllung.

In der Verpflichtung des Kollektivs Holga Heinke und Elfried Liedtke auf der Volkswirtschaft zu erhöhen und den wichtigsten Zielen der Arbeit der Wirtschaftlich-technischen Erkenntnisse höchste Niveau hinsichtlich der Produktion und Rentabilität bei den volkswirtschaftlich entscheidenden Ergebnissen zu erreichen.

Deshalb stellen wir uns das Ziel, den Heizern für die Type B 59 G 1 von 28 Prozent auf 26 Prozent zu senken.

Das entspricht einem Nutzen bis zum 21. 4. 1966 von etwa 9000 MDN und bis zum 31. 12. 1966 27 000 MDN.



„Im Leitungskollektiv und mit den Kollegen haben wir beraten: Wo können wir einsparen, welchen Beitrag können wir zusätzlich im Wettbewerb bringen?“ berichtet Kollege Liedtke, Einrichter in der Katodenfertigung. „Durch ständiges Überprüfen der Schichtstärke und Länge der Paste können wir sofort eventl. fehlerhafte Heizer aussortieren, und sie fallen dann nicht erst in der Produktion aus.“

„Nicht wegen der Prämie nehmen wir am Wettbewerb teil“, sagte uns Kollegin Carola Stöhf (r. i. B.), „sondern weil wir erkannt haben, daß wir unserem Werk Geld einsparen helfen, wenn wir den Ausschuß der Heizer für die Type B 59 G 1 senken und dadurch teuren Wolfram-Rhenium-Draht einsparen.“



DEM VOLKE ZUM NUTZEN — DER REPUBLIK ZU EHREN!

# Achtung! Bitte ausschneiden und aufheben

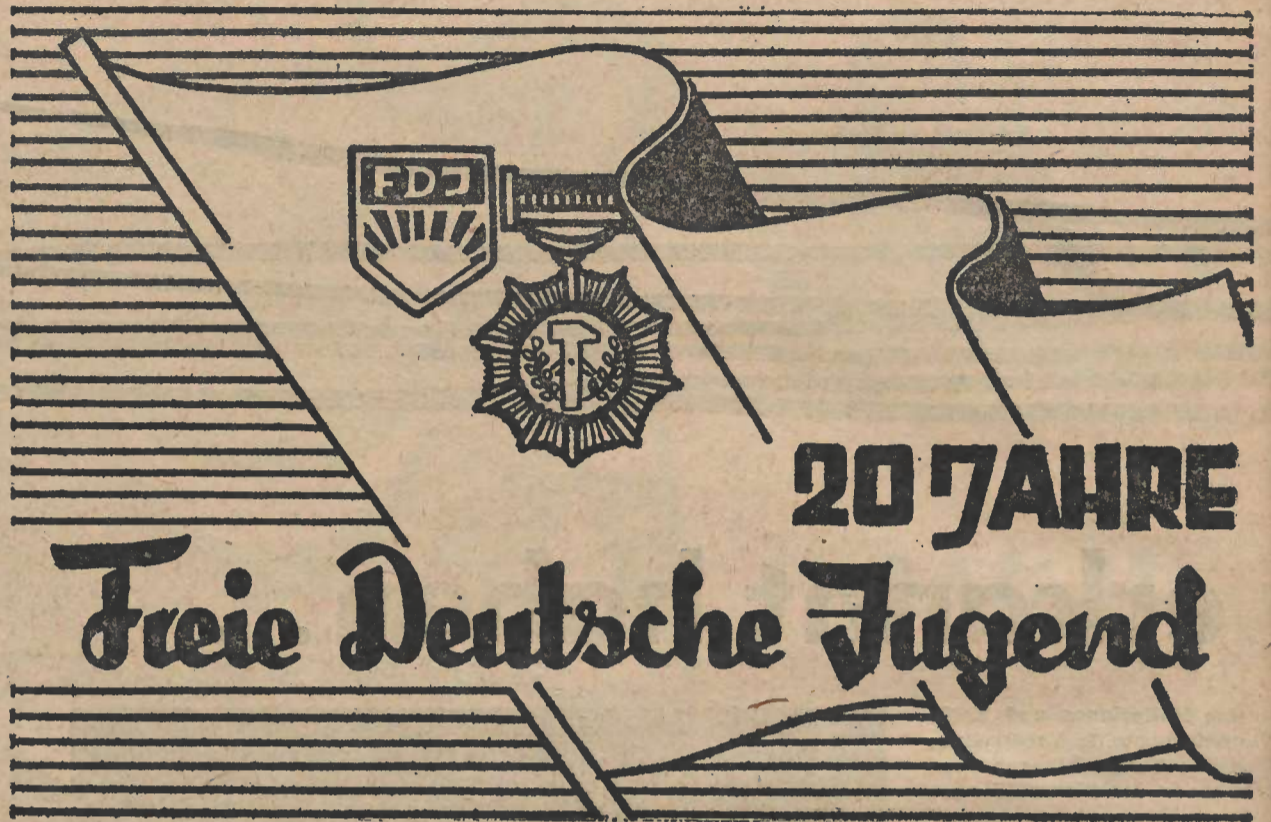
Liebe Freunde!

Wie ihr durch eure Gruppenleiter erfahren habt, bringen wir heute das Programm der „Woche der WF-Jugend“.

In diesem Programm stehen alle Veranstaltungen, die in der Zeit vom 26. Februar bis zum 7. März 1966 bei uns stattfinden.

Wir möchten euch bitten, dieses Programm auszuschneiden und gut aufzubewahren, denn es ist die einzige Möglichkeit, sich einen Überblick zu verschaffen, was alles los ist.

Mit diesem kleinen Hinweis wünscht euch die Jugendredaktion weiterhin viel Erfolg in den Vorbereitungen zum 20. Jahrestag unseres Verbandes.



## Programm Woche der WF-Jugend

vom 26. Februar bis 7. März 1966

### 26. Februar 1966

Ball dreier Generationen mit dem Manfred-Lindenberg-Sextett und weiteren Solisten. Karten sind erhältlich über die FDJ-Gruppen.

Zeit: 20 bis 1 Uhr

Ort: WF-Kulturhaus (Terrassensaal)

### 28. Februar 1966

In allen FDJ-Gruppen werden öffentliche Mitgliederversammlungen durchgeführt.

Thema: 20 Jahre FDJ — 20 Jahre Kampfreserve der Partei

Zeit: 14 bis 18 Uhr

Von 19 bis 20 Uhr treffen sich alle FDJler und Jugendlichen zu einem großen Fackelzug — an dem auch

unser Fanfarenzug teilnehmen wird — durch Oberschöneweide.

### 1. März 1966

Pioniere zu Gast beim Jugendverband unseres Werkes. 250 Pioniere der 20. Oberschule treffen sich mit FDJlern in unserem Kulturhaus.

Zeit: 16 bis 19 Uhr

Ort: WF-Kulturhaus (Terrassensaal)

Alle FDJler, die schon als ehrenamtliche Pioniergruppenleiter gearbeitet haben und die sich für diese Tätigkeit interessieren, werden gebeten, sich im FDJ-Sekretariat zu melden. Es können sich auch FDJler melden, die noch nicht auf diesem Gebiet tätig waren, aber daran interessiert sind.

### 2. März 1966

Geschlossene Veranstaltung für die Jugend von WF in der „Distel“.

Zeit: 19 Uhr

Karten sind über die FDJ-Gruppen erhältlich.

### 3. März 1966

Forum zu dem Thema: „Heldentum — gestern und heute“ mit antifaschistischen Widerstandskämpfern, Helden der Sowjetunion, Spanienkämpfern und Angehörigen der FNL Südvietnams.

Zeit: 16 Uhr

Ort: WF-Kulturhaus (Vortragsaal)

### 4. März 1966

Sondersitzung der Zentralen FDJ-Leitung.

Thema: Rechenschaftslegung über die geleistete Arbeit in Vorbereitung des 20. Jahrestages der SED.

Zeit: 15 Uhr

Ort: WF-Kulturhaus (Vortragsaal)

### 7. März 1966

Festveranstaltung der FDJ-Grundorganisation anlässlich des 20. Jahrestages der FDJ mit dem Ensemble der zeitweilig in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte.

Zeit: Voraussichtlich 16.30 Uhr

Ort: WF-Kulturhaus (Terrassensaal)

Karten sind über die FDJ-Gruppen erhältlich.

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

# Schlüsselübergabe

war am Sonnabend, dem 5. Februar 1966, um 11.30 Uhr, für unseren im hellen und farbenfrohen Licht erstrahlenden neuen Imbißstand. Heinz Hoffmann konnte der Leiterin des Imbißstandes, Hedwig Dörrbandt, nach Beendigung der Umbauarbeiten die Schlüssel übergeben.

Unter den Gästen, die sich anlässlich der Einweihung des neuen Imbißstandes eingefunden hatten, sahen wir viele an den Arbeiten beteiligte Kollegen. Da waren Elektriker, Maurer, Rohrleger und Kollegen aus der Tischlerei. Sie alle gaben ihr Bestes, damit der Umbau schnell abgeschlossen werden konnte. Genosse Eulau würdigte in Vertretung des Direktors für Arbeiterversorgung und Verwaltung die Leistungen aller am Umbau beteiligten Kollegen. Mit dem neuen Imbißstand wurde ein weiterer Schritt getan, die Arbeiterversorgung zu verbessern.

Nach einer kurzen Besichtigung der neuen Räume fand man sich im Gästespeisesaal bei einer Flasche Wein zu einer gemütlichen Stunde zusammen. „Wir freuen uns sehr über unseren neuen Imbißstand, haben wir doch jetzt die Möglichkeit, ein größeres Angebot für unsere Kollegen bereitzuhalten“, sagte uns Hedwig Dörrbandt. Wünschen wir in diesem Sinne weiterhin guten Appetit.



REGER ANDRANG herrschte gleich MIT FREUDIGEM GESICHT nahm die Leiterin unseres Imbißstandes, Hedwig Dörrbandt, die Schlüssel in Empfang am ersten Verkaufstag. Aber keiner brauchte lange zu warten

## Treffpunkt Kulturhaus

Dienstag, 15. Februar 1966 um 19.30 Uhr: „Die Entwicklung des Stadtbezirks Köpenick zum größten Erholungszentrum Berlins“ (Öffentlicher Vortrag).

Mittwoch, 16. Februar 1966 um 18.00 Uhr: Öffentlicher Preisskat.

Sonnabend, 19. Februar 1966 um 20.00 Uhr: Großer Faschingsball (öffentlich) mit dem Tanz- und Schauerchester A. Wonneberg und dem Denny-Barè-Quintett.

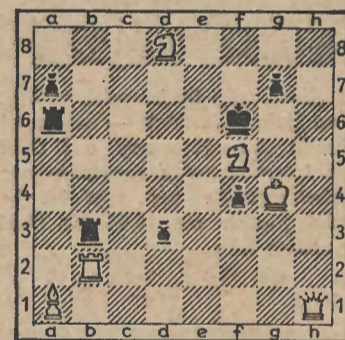
Dienstag, 22. Februar 1966 um 14.30 Uhr: Kinderfilm-Veranstaltung, „Wenn ich erst zur Schule geh'...“ und „König Drosselbart“ (Märchenfilm).

Mittwoch, 23. Februar 1966 um 19.30 Uhr: „Ernst Busch“ — Leben und Werk (Vortrag); 16.00 Uhr: Kolloquium mit Teilnehmern des Widerstandskampfes gegen den Faschismus.

Montag, 28. Februar 1966 um 14.00 Uhr: Literaturpreis-Diskussion „Über hundert Berge“ Schriftstellerin Ruth Werner / Brigade „Ernst Thälmann“ (Diode-WF).



### Unsere Schachaufgabe Paul Köller, Schwerin aus Schach 1966)



Matt in zwei Zügen

Weiß: Kg4, Dh1, Tb2, La1, Sd8, Sf5 (6 Figuren)

Schwarz: Kf6, Ta6, Tb3, Ba7, d3, f4, g7 (7 Figuren)

Auflösung aus Nr. 5  
(Dr. Kaiser)

1. Lh5, das ist der einzige Zug, der zum Erfolg führt, denn nun hat Schwarz keinen abwehrenden Zug zur Verfügung. Auf 1. . . . Dd4/Dc4 folgt 2. Db7 bzw. Dd7 matt. 1. . . . Dxc2 wird mit 2. De4 matt beantwortet.

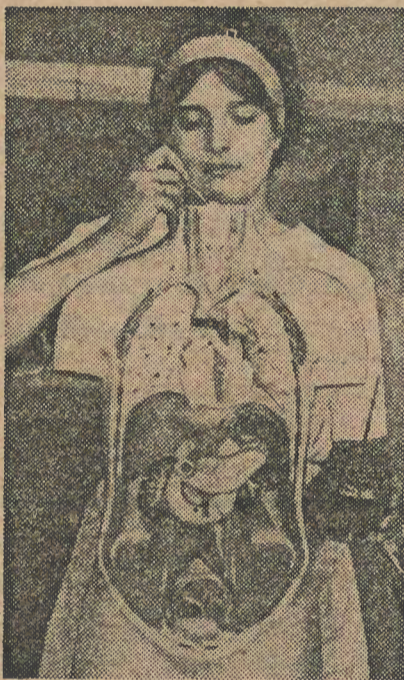
Paul Müller, Sektion Schach

Tweed, laminiert, wurde zu diesem  $\frac{7}{8}$  lg. Sportmantel verarbeitet. Die gerade Form des Mantels zeigt eine interessante Passenlösung im Rückenteil. Typische Details der Winter-Saison sind doppelreihige Knopfstellungen und hochgestellte Sportkragen. Modell: Deutsches Modeinstitut

# Abstecher zum Pamir

(Fortsetzung von Nr. 5)  
Nachdem wir also gut und sicher gelandet waren, begann unsere Arbeit. Wir waren in Fragen der künstlichen Herstellung von Quarz in die Sowjetunion gefahren.

Quarz ist ein recht eigenartiges Material. Man findet es auf der Erde fast so häufig wie Wasser. Aber ebenso, wie sich nicht jedes Wasser beliebig verwenden läßt, kann man auch leider nicht aus jeder Art von Quarz Schwingquarze bauen. Es müssen mindestens faustgroße Stücke sein. Und — was noch viel wichtiger ist — die kleinsten Bestandteile, die Moleküle, müssen hübsch geordnet ein sauberes, störungsfreies Kristall-



„Eva“ zeigt ihr Innenleben. Ein Motiv von Helmut Raddatz — ausgestellt auf der II. Pressefotoschau der DDR, die im Internationalen Ausstellungszentrum Friedrichstraße bis zum 24. Februar 1966 täglich von 10.00 bis 14.00 Uhr geöffnet ist

Erlebnisbericht von Günter Adler, Leiter des Komplexbereiches Quarze. Er berichtet über eine Dienstreise in die Sowjetunion

gitter bilden, in das aber wiederum bestimmte Fremdstoffe eingelagert sein sollen — nicht zuviel und nicht zuwenig. Solcher Quarz wird nur an ganz wenigen Stellen auf der Erde gefunden, vorwiegend in Brasilien und auf Madagaskar. Wen wundert es, wenn er teuer ist und auch in der Zukunft nicht billiger, sondern höchstens noch teurer werden wird?

Da die gesamte moderne Nachrichtentechnik von Schwingquarzen abhängig ist, zählt er außerdem zur Klasse der strategisch wichtigen Rohstoffe. Also gibt es genügend Gründe, zu versuchen, Quarz für die Elektronik künstlich zu züchten. Das Prinzip ist gar nicht so kompliziert: Man nehme einen Keim aus einwandfreiem Material, Flußsäure, sehr hohen Druck und hohe Temperaturen sowie minderwertigen Quarz als Ausgangsmaterial und lasse unter diesen Bedingungen den Keim über mehrere Monate wachsen. Man erhält sehr schöne Kristalle. Gelingt es aber wirklich, das, was in der Natur in Jahrtausenden unter komplizierten, kaum zu überschenden Bedingungen entstanden ist, in der Industrie in ziemlich kurzer Zeit zu reproduzieren? In der Sowjetunion ist es gelungen — aber noch bestehen winzige Unterschiede zum natürlichen Material.

Gerade um diese „Kleinigkeiten“ geht es in unseren Verhandlungen. Wie machen sie sich im fertigen Erzeugnis bemerkbar? Es ist nicht einfach, zu einem Ergebnis zu kommen — keineswegs, weil unsere Gastgeber etwas verschweigen wollen, sondern weil die Übersetzung und die Definition von Fachausdrücken immer wieder Schwierigkeiten bereiten. Andreas ist mit uns unzufrieden. Wir fragen immer weiter, obwohl ihm schon alles klar ist. Er freut sich auf die nächste Delegation, und keiner kann es ihm verdenken. Es wird dann um Brauereiprobleme gehen, und er ist ganz sicher, in diesem Metier mit den Fachausdrücken besser zurechtzukommen.

Aber es wird nicht nur verhandelt. Unsere Gastgeber sind nicht zu über-

treffen. Einen Vorgeschmack von ihren Vorstellungen von Gastfreundschaft hatten wir bereits bei einem „kleinen Begrüßungsimbiss“ bekommen. Warum soll man verschweigen, daß sich bei uns erhebliche Konditionsschwächen im Essen und Trinken zeigten? Das Thermometer zeigte draußen immerhin knapp 40 °C. Wir haben aber zumindest tapfer durchgehalten.

Die Stadt Duschambe machte keineswegs den orientalisch-exotischen Eindruck, den wir eigentlich erwartet hatten. Sie ist noch ganz jung. 1924 standen hier 40 oder 50 elende Lehmkatzen, in denen rund 500 Menschen lebten. Montags kamen hier seit Jahrhunderten die Bewohner der ganzen Umgebung zum Markttag zusammen. „Duschambe“ heißt auf deutsch: Montag. Heute ist dieser Marktplatz eine moderne, großzügig angelegte Stadt mit viel Grünanlagen und Parks und ganz hervorragenden Betonstraßen. Fast alle Straßen sind als Alleen angelegt, die Hauptstraße meist mit 8 Baumreihen, unter denen man vor der glühenden Sonne wie in einem Laubengang promenieren kann. Markantes Merkmal sind auch die unzähligen Bewässerungsgräben. Schmelzwasser aus dem Gebirge gibt es genügend, Regen aber nur im Januar und Februar. Um jede Blume, jeden Grashalm und jeden Strauß muß gekämpft werden. Der Boden ist fruchtbar, aber er braucht Wasser. Seit Jahrtausenden wohnen Menschen in dieser fruchtbaren Hochebene westlich des Pamir, und seit Jahrtausenden kämpfen sie um das Wasser. In den Jahren der Sowjetmacht wurde das Kanalsystem erheblich ausgebaut, und noch immer laufen umfangreiche Arbeiten zu seiner Vervollständigung.

Unsere Freunde laden uns zu einem kleinen Ausflug in das Gebirge ein. In glühender Hitze besteigen wir den Omnibus, und sehnsüchtig ruhen die Augen immer wieder auf den mit ewigem Schnee bedeckten Gipfeln der nur wenige Dutzend Kilometer entfernten Gebirgsketten.

(Fortsetzung in Nr. 7)

# Höhere Gewinnchance

Aus den bisher eingehenden Lösungen zu der Aufgabe „Lies mit — rate mit“ haben wir gesehen, daß unsere Fragen — ganz besonders wohl die eine — diesmal nicht „ganz ohne“ waren. Wir werden deshalb zwei Wertungsstufen einführen, d. h. auch Einsendungen mit 3 richtigen Lösungen werden gewertet. Greifen Sie also schnell nach dem „WF-Sender“ Nr. 3 vom 24. 1. 1966 und knobeln Sie mit. Noch sind die Gewinnchancen für die 15 Buchschecks hoch!

Und zu dem bewußten schwierigen Titel noch eine kleine „Eselsbrücke“: Es handelt sich um das Buch eines westdeutschen Arbeiterschritstellers, das in Westdeutschland selbst bezeichnenderweise nicht verlegt wurde, inzwischen aber in viele Sprachen übersetzt ist und 1964 bei uns im Aufbau-Verlag erschien. Die Handlung, die starke autobiographische Züge trägt, spielt im Ruhrgebiet und zeigt das gleißende Wirtschaftswunder aus der Sicht eines Arbeiters.

So — mehr kann nun aber wirklich nicht verraten werden! Auf Ihre Einsendung, die mindestens 3 richtige Lösungen enthalten soll und bis zum 19. 2. 1966 vorliegen muß, freut sich Ihre Gewerkschaftsbücherei

## Humor

„Onkel Robert, ich soll über das Gesetz der Kongruenz schreiben. Kannst du mir sagen, wann dieses Gesetz erlassen worden ist?“

★

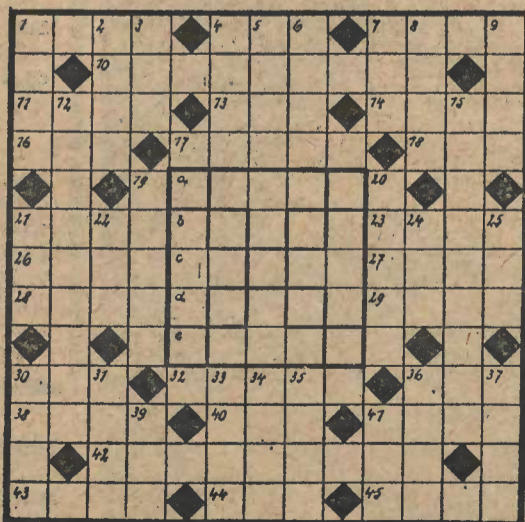
„Wer kann mir noch ein Tier nennen, das bei uns nicht vorkommt?“  
„Unser Dackel, Herr Müller.“ —  
„Aber Jochen, das stimmt doch nicht!“ — „Na, dann rufen Sie mal unseren Dackel, wenn er unterm Sofa liegt. Sie werden sehen, daß er nicht vorkommt.“

★

„Bedaure sehr, daß mein Huhn in Ihren Garten geflogen ist.“  
„Macht nichts, mein Hund hat Ihr Huhn gefressen.“ „Glänzend! Ich habe eben mit dem Auto Ihren Köter überfahren.“

# ???

Waagrecht: 1. west-rumänische Bezirkshauptstadt, 4. die dem Wind abgekehrte Seite des Schiffes, 7. oberfränkische Stadt, 10. Sagengestalt, 11. spanische historische Landschaft, 13. das Gegenteil von weit, 14. Nebenfluß der Donau, 16. englische Biersorte, 17. giftiges stahlgraues Halbmetall, 18. Mulde vor Hochgebirgswänden, 21. Fluß zwischen Ladogasee und Leningrad, 23. Blutgefäß, 26. spanischer Frauenname, 27. germanisches Schriftzeichen, 28. nordspanischer Fluß, 29. bürgerlicher Schriftsteller, 30. Hafenstadt in Brasilien (Kf), 32. chemischer Grundstoff, 36. Huftier, 38. Schluß, 40. Teil des Fußballfeldes, 41. Währungseinheit in Iran, 42. Gewässer im Zentralafrikani-



schen Graben, 43. Schuttstrom im Hochgebirge, 44. aromatisches Getränk, 45. Laubbaum.

Senkrecht: 1. Festsaal, 2. Lilien-

# Kreuzworträtsel mit Füllrätsel

Auflösung aus Nr. 5

gewächs, 3. Fluß in der UdSSR, 4. Stadt in Niedersachsen, 5. Nebenfluß der Donau, 6. landwirtschaftliches Gerät, 7. sowjetische Automarke, 8. Stammvater eines sagenhaften Riesengeschlechts, 9. alkoholisches Getränk, 12. Elefantenknochen, 15. Vorname einer Kosmonautin, 19. bulgarischer Volksdichter, 20. Röstvorrichtung, 21. Verneinung, 22. Fragewort, 24. Musikstück für zwei Instrumente, 25. Waldtier, 30. Gleichklang, 31. Grenzfluß, 33. Haushaltsplan, 34. offener Eisenbahnwagen, 35. Planet, 36. Habsucht, 37. Laubbaum, 39. niederländische Stadt, 41. Wendekommando.

Füllrätsel: a) Gesichtsausdruck, b) militärisches Aufgebot im Gegensatz zum stehenden Heer, c) europäischer Strom, d) Generalmusikdirektor des Rundfunk-Sinfonieorchesters Leipzig, e) norditalienische Stadt an der Etsch. Die Diagonale von links oben nach rechts unten ergibt die Bezeichnung für unterirdische Gänge mit Sprengladungen, während die Diagonale von rechts oben nach links unten einen österreichischen Komponisten nennt.

Waagrecht: 2. Fauna, 6. Affen, 9. Ader, 10. Olm, 11. Inari, 12. Komik, 15. Kali, 16. Shara, 17. Eklat, 20. Tiberius, 23. Ehe, 25. Sigel, 26. Alt, 27. Gulliver, 29. Rouen, 32. Rivale, 35. Lage, 36. Theke, 37. Filet, 38. Gin, 39. Nana, 40. Meter, 41. Talar.

Senkrecht: 1. Markt, 2. Feile, 3. Arnika, 4. normativ, 5. Ali, 7. Floh, 8. Emir, 12. Kamel, 13. Maria, 14. Karst, 18. Tiger, 19. Uhu, 21. Berolina, 22. Ulm, 23. Egart, 24. Eleve, 25. Siele, 28. Helena, 30. Notar, 31. Meran, 33. Ihle, 34. Akte, 37. fit.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleichner; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bantell E, Zimmer 4504. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, 106 Berlin.